

reichlich Stoff für Diskussionen sowohl im Plenum als auch in den folgenden drei Arbeitsgruppen:

- (1) Die Thesen Huntingtons und der Kommunalismus in Indien, Moderation: Robin Mitra, Berlin;
- (2) Die Thesen Huntingtons und die Perspektiven des Zusammenlebens mit Muslimen in Europa, Moderation: Thomas Dreesen und Dr. A.K. Kaifi;
- (3) Die Thesen Huntingtons aus friedens- und entwicklungspolitischer Sicht, Moderation: Dr. Sushila Gosalia.

Ein Höhepunkt der Tagung war die interkulturell-interreligiöse Besinnung am Sonntagmorgen, bei der Hindus, Muslime, Christen und Sikhs über ihr Verhältnis zu anderen Religionen sprachen und an ihren Religionen immanente toleranzfördernde Gedanken erinnerten.

Am Samstagabend war, auch mit der visuellen Unterstützung von Dias, über die persönlichen Eindrücke berichtet worden, die die TeilnehmerInnen einer von Dr. Just geleiteten Studienreise der Evangelischen Akademie Mülheim in Indien gewonnen hatten. - Indisches Essen, deutsche und indische Musik, Tänze und Lieder bereicherten die Tagung, die durch einen Zuschuß des Ausschusses für entwicklungspolitische Bildung und Publizistik der Evangelischen Kirche (ABP) gefördert und in dieser Form erst ermöglicht wurde.

Als sehr positiv bleibt nicht zuletzt zu vermerken, daß hier nicht *über* die Angehörigen fremder Kulturen, Religionen und Zivilisationen gesprochen wurde, sondern *mit* ihnen: Die Teilnehmerschaft setzte sich aus Hindus, Muslimen, Christen und Sikhs zusammen.

Sushila Gosalia

#### **Bericht über die 4. Tagung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft für Sozialwissenschaften**

21. - 24. Juli 1996, Konstanz

Vom 21. bis zum 24. Juli 1996 wurde die 4. Tagung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft für Sozialwissenschaften e.V. an der Universität Konstanz veranstaltet. Die Konstanzer Psychologin Prof. Dr. Gisela Trommsdorff, Vizepräsidentin und Schriftführerin der Gesellschaft, hat als Gastgeberin die Organisation der Tagung betreut. Diese Tagung fand auch in Zusammenarbeit mit dem Orientierungsprogramm "Gesellschaft und Kultur des modernen Japan" statt, das unter ihrer Leitung seit 1993 an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Konstanz mit finanzieller Unterstützung der Japan Foundation eingerichtet ist. Die 4. Tagung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft für Sozialwissenschaften wurde von der Japan Foundation, vom Japanischen Generalkonsulat München und von der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität Konstanz e.V. unterstützt.

Insgesamt haben 74 Sozialwissenschaftler aus Japan und aus den deutschsprachigen Ländern an der Tagung teilgenommen (33 Japaner, 37 Deutsche, 4 Teilnehmer anderer Nationalität). Das Leitthema lautete "Individuum und Gesellschaft im sozialen Wandel: Japan und Deutschland". Dazu wurden 36 Referate gehalten, die von intensiven Diskussionen gefolgt wurden. Die diesjährige Tagung in Konstanz hat die Bedeutung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit von Deutschland und Japan und das Erfordernis eines interkulturellen und interdisziplinären sozialwissenschaftlichen Forums für die Bearbeitung dieses Themas erneut deutlich gemacht.

Die Deutsch-Japanische Gesellschaft für Sozialwissenschaften e.V. wurde 1989 in Tokyo gegründet. Die Gründung der Gesellschaft entspricht dem wachsenden Interesse in beiden Ländern, die wissenschaftliche und persönliche Beziehung zwischen Deutschland und Japan im Bereich der Sozialwissenschaften wieder deutlich zu verstärken. Die Gesellschaft zielt in ihren Tätigkeiten darauf, Kenntnisse über gegenwärtige kulturelle, soziale und psychologische Besonderheiten und Prozesse in Deutschland und in Japan aus vergleichender Sicht zu erweitern. Zugleich ist die Vermittlung persönlicher Kontakte zwischen ihren Mitgliedern für gemeinsame Forschungsvorhaben eine wesentliche Funktion dieser Gesellschaft.

Seit ihrer Gründung hat die Gesellschaft jedes zweite Jahr abwechselnd in Japan und in Deutschland Tagungen veranstaltet. Bisher haben diese Tagungen an der Keio University in Tokyo (1990), an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken (1992), an der Kansai University in Osaka (1994) und diesmal an der Universität Konstanz (1996) stattgefunden. Als nächster Tagungsort für 1998 ist wieder Tokyo (Waseda University) vorgesehen.

Die Tagung begann am Abend des 21. Juli 1996 mit einem informellen Empfang auf persönliche Einladung des japanischen Generalkonsuls Ryuichi Tanabe (München) und in Anwesenheit des Wissenschaftsministers von Baden-Württemberg Dr. Klaus von Trotha. Am 22. Juli 1996 wurde sie dann im Senatsaal der Universität Konstanz durch Ansprachen von Prof. Dr. Rudolf Cohen (Rektor der Universität Konstanz), Prof. Dr. Horst Baier (Dekan der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Konstanz), Prof. Dr. Hans-Joachim Konradt (Präsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft für Sozialwissenschaften), Prof. Dr. Ken'ichi Tominaga (Erster Vizepräsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft für Sozialwissenschaften), Generalkonsul Ryuichi Tanabe (Japanisches Generalkonsulat München) und Herrn Takashi Ueda (Direktor des Japanischen Kulturinstituts Köln, Gesandter an der Japanischen Botschaft Bonn) eröffnet.

Das Ziel der Tagung war, den Prozeß sozialen Wandels und die zukünftige Entwicklung in beiden Gesellschaften, in Japan und Deutschland, besser zu verstehen. Die Referenten aus beiden Kulturkreisen haben versucht, zur differenzierten Analyse solcher Wandlungsprozesse beizutragen.

In der ersten Arbeitsgruppe "Social change" (Leiter: Prof. Dr. Friedrich Fürstenberg) wurden einige Aspekte der Modernisierungsprozesse im Vergleich von Japan und Deutschland mit Beiträgen von Prof. Dr. Erwin K. Scheuch, von Herrn Toru Kumagai und von Dr. Shingo Shimada diskutiert. Aktuelle gesellschaftliche Probleme im heutigen Japan wie das Attentat der Aum-Sekte wurden hier vom Journalisten

Kumagai geschildert. Die zweite Arbeitsgruppe (Leiter: Prof. Dr. Taketoshi Takuma) behandelte das Thema der "Intercultural communication". Der Beitrag von Prof. Dr. Mitsuru Mizuno legte den Schwerpunkt seiner Analyse auf den sozialen Einfluß der multilingualen Erziehung. Die Arbeitsgruppe "Individual action orientation in cultural comparison" (Kordinator: Dr. Cecilia Essau) beschäftigte sich mit der Sozialisation und der Entwicklung der Handlungs- sowie Emotionskontrolle aus der Sicht des Kulturvergleichs zwischen Deutschland und Asien. Diese Arbeitsgruppe beinhaltete Beiträge von Dr. Essau und Prof. Trommsdorff, von Frau Yuka Nakamura, von Frau Mayumi Oie und von Prof. Dr. Rachel Seginer. Darauf folgte die Arbeitsgruppe "Traditional Japanese values" (Kordinator: Prof. Dr. Shogo Koyano) mit Beiträgen von Prof. Koyano und Frau Chiaki Yokomichi, von Prof. Dr. Helmut Loiskandl und von Herrn Edmund Unterweger zu dem ästhetischen und philosophischen Hintergrund der japanischen Kulturtradition in Bereichen wie Noh-Theater, Teezeremonie oder Karate.

Nach einem Buffet mit japanischen und deutschen Spezialitäten wurde im Universitätstheater ein deutsch-japanischer Kulturabend veranstaltet: Von japanischer Seite wurden Karate, Noh, Kalligraphie und Beispiele klassischen japanischen Tanzes (*Nichibu*) dargeboten. Einige deutsche Musikerinnen ergänzten dies mit instrumentaler Barockmusik und Liedern der Romantik. Dieser wechselseitige interkulturelle Dialog fand ebenfalls große Resonanz bei den Tagungsteilnehmern.

Am 23. Juli 1996 wurde in der Arbeitsgruppe "Work and vocation" (Leiter: Herr Volker Streib, ehemaliger Präsident der Industrie- und Handelskammer Tokyo, jetzt Direktor der Commerzbank Berlin) der Zusammenhang zwischen dem Bildungssystem und dem Personalmanagement im japanischen Betrieb aus kulturvergleichender Sicht, mit Beiträgen von Prof. Dr. Friedrich Fürstenberg, Dr. Mikiko Eswein und Dr. Yoshiko Ono-Premper, diskutiert. In der anschließenden Arbeitsgruppe "Intercultural problems in production and management" (Leiter: Frau Christina Kirsch) haben die Beiträge von Frau Kirsch und Prof. Dr. Hugo Tschirky sowie von Dr. Makoto Kobayashi den psychologischen Hintergrund der kulturellen Differenzen in bezug auf das Produktionssystem sowie die personalpolitische Strategie im Betrieb als Zusammenwirkungsprozeß zwischen Mikro- und Makroebene behandelt. Die Arbeitsgruppe "individual development in cultural context" (Leiter: Prof. Dr. Rachel Seginer) behandelte Aspekte der sozialen Entwicklung auf der individuellen Ebene und deren Zusammenhang mit dem Sozialwandel aus entwicklungspsychologischer und kulturvergleichender Perspektive. Im Beitrag von Dr. Kobayashi, Frau Tomoko Tokitsu, Frau Urike Schmidt und Prof. Dr. Hiroshi Namiki wurden Werturteilsprozesse im interkulturellen Vergleich, im Beitrag von Dr. Wolfgang Friedlmeier, Prof. Trommsdorff und Herrn Frieder Vögele wurde die Mutter-Kind-Interaktion im deutsch-japanischen Vergleich, im Beitrag von Prof. Kornadt, Dr. Brigitte Husarek und Frau Anja Eisler wurden psychologische Indikatoren für den sozialen Wandel und im Beitrag von Prof. Dr. Taketoshi Takuma und Frau Yukiko Amau wurden die sich verändernden Beziehungen zwischen Zwillingen in Japan erörtert. Die soziale Entwicklung auf der Makroebene wurde in der nächsten Arbeitsgruppe "Social development in Japan" (Leiter: Prof. Dr. Ken'ichi Tominaga) aus soziologischer Sicht betrachtet, wobei einzelne Problembereiche wie

Stadtplanung und die regionale Entwicklung in Japan von Prof. Dr. Kunihiro Kamiya, von Dr. Helmut Gross und von Frau Urike Nennstiel dargestellt wurden.

Am 24. Juli 1996 behandelte die Arbeitsgruppe "Social problems in Japan" (Leiter: Prof. Dr. Joachim Kersten) mit Beiträgen von Prof. Dr. Shoji Ishitsuka, von Prof. Dr. Noboru Sakano, von Prof. Dr. Helmut Loiskandl und Prof. Dr. Yasusada Yawata, von Frau Annette Erbe und von Prof. Kersten konkrete gesellschaftliche Probleme im heutigen Japan wie Migration (Loiskandl & Yawata), Schulgewalt (Erbe) und "Karoshi", Tod aus Überarbeitung (Kersten). In diesem Zusammenhang wurde die theoretische Validität einiger kritischer Konzepte wie "Nationalcharakter" (Sakano) oder "postmoderne Situation" (Ishitsuka) diskutiert. In der abschließenden Podiumsdiskussion "Socioeconomic change in Japan and Germany" wurden von Prof. Konradt (Einführung), Prof. Scheuch, Herrn Streib, Prof. Tominaga, Prof. Yawata, Prof. Fürstenberg und Prof. Seginer zur Zusammenfassung der ganzen Tagung die Prozesse, Wirkungen und zukünftige Entwicklungen des sozio-ökonomischen Wandels in Japan und Deutschland erörtert.

Im Anschluß an die wissenschaftliche Tagung wurde eine Exkursion zu historisch-kulturellen Stätten in der Bodenseeregion durchgeführt (Führer: Prof. Dr. Georg Dade). Sie bot auch einen günstigen Rahmen für den persönlichen Austausch zwischen den Teilnehmern und für die Anbahnung weiterer Kooperationen zwischen deutschen und japanischen Sozialwissenschaftlern.

Das Zusammenwirken zwischen Individuum und Gesellschaft und die Bedeutung des kulturellen Kontextes standen als Leitfaden für diese 4. Tagung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft im Mittelpunkt der Diskussion des sozialen Wandels. Daraus ergaben sich einerseits Kulturbesonderheiten der japanischen Gesellschaft, die sich vom Westen unterscheiden, andererseits zeigten sich auch Gemeinsamkeiten, die die Entwicklung in Japan heute mit der in anderen modernen Industriegesellschaften teilt. Dies ermöglichte zum einen weitere sozialwissenschaftliche Betrachtungen über das Wesen der Modernisierung und des sozialen Wandels; und zum anderen vertieften diese Diskussionen das Verständnis über die Gesellschaft und Kultur des modernen Japan. Insofern kann man festhalten, daß diese Tagung als interdisziplinäres und interkulturelles Forum sowohl zur Präzisierung sozialwissenschaftlicher Fragestellungen als auch zur Entwicklung japanbezogener Forschungsaktivitäten wesentlich beitragen konnte.

Makoto Kobayashi

### **China and Her Neighbours: Borders and Visions of the Others, Sung to Ch'ing**

26. - 28. Juli 1996, München

Im Mittelpunkt der Tagung des Instituts für Ostasienkunde stand Chinas Umgang mit seinen Grenzen und unmittelbaren Nachbarvölkern. Die 17 Referate brachten erstmals die bisher getrennt betrachteten geographischen Sphären der Landgrenze und der maritimen Peripherie zusammen. Ihre unterschiedlichen zeitlichen Schwerpunkte ermöglichten zudem den Vergleich zwischen verschiedenen historischen Perioden.